

Ursula: „Höre mal, das ist eine geniale Idee...“

Annelise: „Ich habe nur solche! (Es klingelt.) Da kommt wieder einer... Schnell fort... Die Sache dauert etwa eine halbe Stunde... (Ursula zurückhaltend.) Nicht da ins Schlafzimmer, Unglückswurm... Ins Eßzimmer...“

Das Mädchen führt einen breiten, rotwangigen Herrn herein, der vielleicht nicht sehr vornehm aussieht, aber etwas erregt zu sein scheint.

Der Unbekannte (mit einer Verbeugung): „Gestatten, gnädige Frau, daß ich mich vorstelle... Rudolf Müller... Züchter... Ich bin nach Berlin gekommen, um für meine Frau einen kleinen Wagen zu kaufen... Da las ich Ihre Annonce...“

Annelise (lachend): „Unglücklicherweise kommen Sie etwas zu spät. Der Wagen ist vor einer halben Stunde verkauft worden.“

„Ach, wie leid mir das tut... Entschuldigen Sie, bitte... (Er will sich zurückziehen.)“

Annelise: „Aber so setzen Sie sich doch, Herr Müller. Ich will doch nicht, daß Sie sich umsonst bemüht haben... Wollen Sie mir gestatten, Ihnen ein Gläschen Porto anzubieten?“

Rudolf: „Sie sind zu liebenswürdig, gnädige Frau... aber ich komme gerade vom Essen...“

Annelise: „Dann vielleicht einen Schnaps...“ (Sie bringt ein Glas Schnaps.)

Rudolf: „Danke... Danke... Sie verwirren mich...“

Annelise: „Sie werden sich schon wieder entwirren... So sind Sie also ganz allein in Berlin?... Da amüsiert man sich wohl, was?“

Rudolf: „Ach, wissen Sie, ich bin ein bißchen mißtrauisch... Die Berliner Kokotten...“

Annelise: „Es gibt ja nicht nur Kokotten... Wenn Sie ahnten, wie viele anständige Frauen ‚ja‘ sagen würden, wenn man sie nur höflich fragen würde.“

Rudolf: „Glauben Sie?“

Annelise: „Bestimmt. (Sie sieht ihn lächelnd an.) Natürlich nicht bei jedem, aber wenn zum Beispiel ein Mann wie Sie kommt, stark, gesund... (sie seufzt). Das ist doch mal etwas anderes als der Eintänzertyp!“

Rudolf (noch etwas röter): „Ja?“

Annelise: „Wenn ich es Ihnen sagen.“

Rudolf: „Man wagt nicht.“

Annelise: „Da tut man unrecht.“

Rudolf: „Sie würden...“

Annelise: „Ach, ich...“

Rudolf: „Sie nicht?“

Annelise: „Das will ich nicht sagen... Nur kenne ich Sie noch zu wenig... Morgen oder übermorgen...“

Rudolf: „Da bin ich ja schon wieder fort...“

Annelise: „Pech für Sie...“

Rudolf: „Warum denn auf morgen verschieben, was man heute tun kann?“

Annelise: „Ach, diese Züchter!... Sie sind ja ganz unglaublich, mein Lieber. Sie müssen sich doch davon Rechenschaft ablegen, daß Sie hier nicht bei der ersten Besten sind.“

Rudolf: „Sind Sie verheiratet?“

